

Drohung eines «Kriminaltouristen»

## **Kein Hungerstreik in Lenzburg**

**In einem Brief von «Strafgefangenen der Kantonalen Strafanstalt» (Lenzburg) drohten diese am 13. August einen «unbefristeten radikalen Hungerstreik» an, falls die Anstaltsdirektion Forderungen nach neuem Personal, besserem Essen und mehr Lohn nicht erfüllen würde. Zu dem Hungerstreik kam es aber nie.**

(hps) In dem dreiseitigen Schreiben, das an die Anstaltsleitung, die Medien und Anwälte gerichtet ist, fordert der anonyme Strafgefangene die «sofortige Entlassung und sogleich eine strafrechtliche Untersuchung wegen Amtsmissbrauchs» von Angehörigen des Gefängnispersonals, darunter auch zwei Sozialhelfer. Ausserdem fordert er «genug und nährwertes Essen» sowie «mehr Lohn für die von uns geleistete Arbeit». Es würden für jede Kleinigkeit Bunkerstrafen verteilt, Gefangenenpost würde geöffnet, ohne die Gefangenen zu informieren. In dem Schreiben werden des weiteren «endlich fähige und gerechte Sozialhelfer gefordert und telephonischer Kontakt mit Beziehungspersonen». Wie Anstaltsdirektor Martin-Lucas Pfrunder gestern betonte, handle es sich bei den anonymen Gefangenen um einen einzigen Insassen, einen «frustrierten Ausländer». «Ich gebe Kriminaltouristen keinen Urlaub, weil ich glaube, dass das Volk so etwas nicht billigen würde», betonte der Anstaltsdirektor. Im übrigen sei seit Ankündigung des Hungerstreiks keine einzige Mahlzeit verweigert worden. Der Autor des Briefes wurde der Anstaltsleitung bekannt, weil «er von anderen Insassen denunziert worden ist». Ausserdem hätten verschiedene Gefangene Briefe an das Departement des Innern geschrieben. Solidarität unter den Gefangenen, wie der Brief glauben machen will, hat es nicht gegeben, «weil in Schweizer Gefängnissen kein Druck ausgeübt wird», sagte Pfrunder.